

# Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding

Wie ist es, wenn etwas zu Ende geht? In Frankfurt wird nach 55 Jahren die Kritische Ausgabe der Werke Hugo von Hofmannsthal fertig.

Von Florian Balke

Die Marschallin weiß genau, was zu tun ist. „Manchmal steh ich auf, mitten in der Nacht, und lass die Uhren alle stehen“, vertraut sie Octavian an. Die erfahrene Frau mit dem jüngeren Freund hat etwas gegen das Verrinnen der Zeit, das unaufhaltsam dazu führt, dass man nichts halten kann, alles zerrinnt und vergeht. Was sie wohl von den 55 Jahren halten würde, die in Frankfurt rund um das Goethehaus in die Arbeit am Schaffen des Mannes geflossen sind, der sie erfunden hat? Dort hat man die Zeit nicht angehalten, wie die sonst so verlässlich tapfere Marschallin es mit ihrem selbstbetrügerischen kleinen Uhrentrick tut, sondern wirklich etwas festgehalten und gegen das Vergehen der Zeit gesichert, das nun für viele zukünftige Generationen mustergültig erschlossen und zugänglich ist.

Und natürlich ist auch Hugo von Hofmannsthal's Textbuch zum „Rosenkavalier“ von Richard Strauss in die Kritische Ausgabe sämtlicher Werke des österreichischen Dichters eingeflossen, die am 23. Februar mit dem Erscheinen des letzten Bandes an ihr Ende kommt. Nach mehr als fünf Jahrzehnten, in denen S. Fischer, Hofmannsthal's Verlag schon zu Lebzeiten, und das Freie Deutsche Hochstift als Hüter des Nachlasses immer wieder neue Ecken eines Œuvres erschlossen haben, die bis dahin kein Leser kannte.

40 Bände, 28 550 Seiten, 1100 Werke und Werkpläne – da sind die 32 Mitarbeiter, die seit den späten Sechzigerjahren an der Edition beteiligt waren, noch die am leichtesten fassbare Zahl. Los ging es am Großen Hirschgraben nach offizieller Zählung 1967. Von diesem Jahr an besaß die Edition in den Räumen des Hochstifts eine feste Arbeitsstelle mit ordentlicher finanzieller und personeller Ausstattung. Die Arbeit an der kaum überschaubaren Aufgabe, den frühreifen jungen Erfolgsdichter, den Autor des „Jedermann“ und den Librettisten von Strauss in vielen weiteren Erscheinungsformen vor den Leser treten zu lassen, konnte beginnen.

„Hofmannsthal ist kein Autor, den man einfach so lesen kann“, sagt Konrad Heumann, der die Handschriftenabteilung des Hochstifts leitet. Anders als zahlreiche andere Schriftsteller sei er mit der Lektüre der sechs wichtigsten Romane nicht überschaut. Und das nicht nur, weil es von ihm nur einen einzigen, unvollendeten und erst nach seinem Tod erschienenen Roman gibt, sondern auch, weil bei ihm die Vielfalt der Formen mit der Vielfalt der Inhalte Hand in Hand geht. Erzählungen, Dramen, Libretti, Zeitungsartikel, Briefe, Notizen, das meiste davon zu Lebzeiten nicht publiziert, zudem alles miteinander gedanklich eng verwoben. „Ein Ding wächst so leicht ins andere“, heißt es in „Ariadne auf

Naxos“. Was gegen die Vergänglichkeit auch nichts ausgerichtet und der Veröffentlichung schon gar nicht zuträglich ist. Hinzu kamen zwölf Jahre Nationalsozialismus. „Nach dem Zweiten Weltkrieg musste man Hardcore-Philologe sein, um zu wissen, was er eigentlich geschrieben hatte“, sagt Heumann.

Doch wieso machten sich die Hardcore-Philologen ausgerechnet in Frankfurt an die Arbeit, Hofmannsthal für deutschsprachige Leser neu zu finden? „Uns geht es sehr gut. Wir sind am Sonntag früh in Rodaun“, schreibt Hofmannsthal am 8. Dezember 1904 aus Frankfurt, auf der Bildseite einer Postkarte an Verwandte in Wien, die rund um seine Schriftzüge den Gerechtigkeitsbrunnen und dahinter die Römerberg-Ostzeile zeigt. Er ahnt nicht, dass die Stadt einmal große Teile seiner Manuskripte beherbergen wird.

Hofmannsthal starb am 15. Juli 1929. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der Besetzung Österreichs lebten seine Frau Gerty, die 1959 in England starb, sowie seine Kinder Christiane und Raimund im Exil. Dorthin hatte es auch den Berliner Fischer Verlag verschlagen, in dem Hofmannsthal von Anfang an veröffentlicht hatte. Geführt wurde er nun nicht mehr vom Gründer Samuel Fischer, sondern von seinem Schwiegersohn Gottfried Ber-

mann Fischer. Teile von Hofmannsthal's Nachlass landeten mit seinen Angehörigen in Oxford und London, andere in den Vereinigten Staaten, während der Verlag in Stockholm und Amerika Zuflucht fand und in den frühen Nachkriegsjahren nach Deutschland zurückkehrte. Nach Frankfurt, wo sich ein neuer Kern der westdeutschen Buchwelt zusammenzufinden begann und Peter Suhrkamp, seit 1936 Verwalter der in Deutschland verbliebenen Verlagsteile, sich aufhielt.

Für Hofmannsthal zusammen kamen bei den Vorarbeiten zur Kritischen Ausgabe in den frühen Sechzigerjahren daher eine relativ neue Frankfurter Kulturinstitution, S. Fischer, die sich erst kurz zuvor um den neuentstandenen Suhrkamp Verlag gehütet hatte, und eine bereits etwas ältere Einrichtung, das 1859 gegründete Hochstift, seit 1863 Besitzer des Goethehauses, das sich nach Krieg und Wiederaufbau ebenso hütete und nach Jahrzehnten als Museum der Goethezeit als außeruniversitäres Forschungsinstitut neu erfand. Hier entstand zur gleichen Zeit wie die Hofmannsthal-Ausgabe die historisch-kritische Frankfurter Brentano-Ausgabe der Werke Clemens Brentanos, die bis heute weitergeführt wird und im Gegensatz zu Hofmannsthal noch nicht fertig ist.

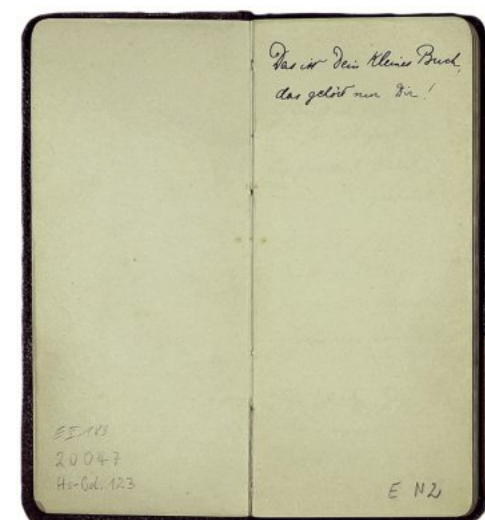
Dessen Nachkommen und Nachlässe schauen am Großen Hirschgraben während des halben Jahrhunderts der Edition sämtlich vorbei, manches Material wurde von den Besitzerbibliotheken wieder abgezogen, das meiste aber blieb, vieles wurde von der Leihgabe zum Eigentum. Heute liegen im klimatisierten Keller 180 Archivboxen, mit Abstand der größte Einzelnachlass im Hochstift, das seinen handschriftlich bewahrten Romantikern gerade ein eigenes Museum gebaut hat. Hofmannsthal's Museum ist stattdessen die Kritische Ausgabe. Und der Wandschirm, die bunt bemalte Holztruhe und die Gemälde, die Angehörige vor rund zwanzig Jahren übergeben, werden demnächst im neuen Bürotrakt der ehemaligen Gemäldegalerie so gezeigt, dass sie zumindest für Fachbesucher sichtbar sind, ebenso wie Hofmannsthal's Bücher mit den Wasserschäden der Flucht über Antwerpen, die sein Enkel Octavian einst nach Frankfurt gab.

Bevor der Abschlussband am 23. Februar erscheint, lädt das Hochstift zur Feier der Ausgabe gemeinsam mit dem Fischer Verlag, der S. Fischer Stiftung und der 1968 gegründeten Hofmannsthal-Gesellschaft zu einem Online-Fest. Mitarbeiter wie Hochstiftsdirektorin Anne Bohnenkamp berichten, Prominente wie die Sängerin und Regisseurin Brigitte Fassbaender gratulieren. Die Veranstaltung wird am 22. Februar von 19 Uhr an auf Zoom übertragen, die Teilnahme ist kostenlos, weitere Informationen und Details zur Einwahl gibt es unter [freies-deutsches-hochstift.de](https://www.freies-deutsches-hochstift.de).

Katja Kaluga ist seit 2015 die letzte ständige Mitarbeiterin der Ausgabe. Sie hat den Abschlussband redigiert und beschäftigt sich seit 13 Jahren fast ausschließlich mit Hofmannsthal. Sie hat es genossen, der Eigenart des Autors wegen: „Man muss ständig Experte für etwas Neues werden.“ Und sie ist kurz davor, sich Tickets für die Berliner Staatsoper zu kaufen, die im März endlich wieder André Hellers „Rosenkavalier“ zeigt, der zu Beginn der Corona-Pandemie nur kurz zu sehen war: „Hofmannsthal lässt einen nicht los.“ Kein Ende also.



Heimarbeit: Hugo von Hofmannsthal im Salon seines Hauses in Rodaun bei Wien  
Foto Freies Deutsches Hochstift



„Dies ist Dein kleines Buch, das gehört nur Dir! So widmet Hofmannsthal seiner späteren Frau Gerty ein Notizbuch mit Gedichten. Jetzt gibt es 40 Bände Werkausgabe, die allen gehören.“  
Foto Freies Deutsches Hochstift



Mit Zigarette in der Hand: Hofmannsthal's Tochter Christiane Zimmer im Garten des Frankfurter Goethehauses am 28. September 1968  
Foto Hans Puttnies



Tagung im Goethehaus: Hofmannsthal-Forscher betrachten im September 1968 Manuskripte  
Foto Hans Puttnies

## Einziehen und aufblühen. Das ist Florentinus.



18.000 €  
KfW-Förder-  
zuschuss  
beantragt!

Besuchen Sie unseren Infopavillon:

Rödelheimer Landstraße 31  
60487 Frankfurt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr  
Samstag und Sonntag von 12 bis 15 Uhr

Baubeginn 2022

[www.florentinus-frankfurt.de](http://www.florentinus-frankfurt.de)

INSTONE  
REAL  
ESTATE